

Neuer Glanz für die alten Meister

- FSJ-lerin Anna Kaufmann restauriert im Museum
- Jugendbauhütte bietet Einblick in Denkmalschutz

VON ROLAND SPRICH

VS-Villingen – Für ein Jahr aktiv mithelfen, die Vergangenheit im Kunst- und Baudenkmalbereich zu erhalten und wieder herzustellen, das macht derzeit Anna Kaufmann. Die 18-Jährige absolviert dazu bei den städtischen Museen innerhalb des von der Deutschen Denkmalpflege initiierten Jugendbildungsprojekts „Jugendbauhütten“ ein Freiwilliges soziales Jahr.

Einer der Arbeitsplätze der 18-jährigen Frau, die es aus Bremen in den Schwarzwald verschlagen hat, ist die Restaurierungswerkstatt im Franziskanermuseum. Hier verbringt sie seit September vergangenen Jahres viel Zeit, um beispielsweise ein Gemälde aus dem 18. Jahrhundert zu restaurieren. Mit jeder Menge Geduld und Akribie bessert sie Fehlstellen auf der Leinwand aus, sodass das Gemälde einer jungen Frau im Barockgewand am Ende aussieht, als hätte der Maler gerade den Pinsel aus der Hand gelegt. „Es gefällt mir, etwas Praktisches zu arbeiten, mit anzupacken und am Ende ein Ergebnis zu sehen, was man getan hat“, sagt sie. Anna Kaufmann ist eine von 22 jungen Frauen und Männern die in ganz Baden-Württemberg verteilt sind, die sich für ein Freiwilliges soziales Jahr im Bereich Denkmalpflege entschieden haben. Die Entfernung aus dem hohen Norden hat sie bewusst gewählt. „Wenn schon von zuhause weg, dann richtig“, nennt sie ihre Motivation, für ein Jahr in den Süden zu ziehen. Und sie fühlt sich ganz wohl. „Ich habe mir hier, soweit das unter Coronabedingungen eben möglich ist, sogar einen kleinen Freundeskreis aufgebaut.“

Unter dem Projektnamen „Jugendbauhütte“ verbirgt sich eine Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalpflege in Trägerschaft des internationalen



Anna Kaufmann restauriert ein Gemälde aus dem 18. Jahrhundert. Es ist eine Arbeit im Rahmen des Jugendbauhüttenprojekts, für das die Bremerin seit September bei den städtischen Museen ihr Freiwilliges soziales Jahr absolviert. Rechts Ina Sahl, die ein Foto zeigt, wie das Gemälde vor der Restaurierung ausgesehen hat. BILD: ROLAND SPRICH

Jugendgemeinschaftsdienstes (ijgd). Dessen Bildungsreferent ist David Nonnenmann. „Wir wollen Jugendliche für den Denkmalschutz begeistern und sie anleiten, selbst Fähigkeiten zu entwickeln“, nennt Nonnenmann die Intention hinter dem Projekt. Und nicht unerheblich ist der Gedanke, aus den Freiwilligen künftige Mitarbeiter in der Denkmalpflege zu rekrutieren. Was gut funktioniert. „Etwa 75 bis 80 Prozent bleiben nach ihrem freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege hängen“, nennt Nonnenmann die beachtliche Quote. Im Vergleich bleiben in anderen Bereichen wie Erziehung oder Gesundheitsbereich maximal ein Viertel der Absolventen hängen.

Auch für Anna Kaufmann ist das Freiwillige soziale Jahr eine Vorbereitung für ein späteres Studium. Unter Anleitung von Diplom-Restauratorin und Leiterin der Stabstelle Sammlungs-

Jugendbauhütte

In Nord- und in Ostdeutschland gibt es das Projekt „Jugendbauhütten“ schon lange, in Baden-Württemberg ist das Projekt erst seit 2019 angekommen. Ziel ist, die Begeisterung für historische Bauten an kommende Generationen weiterzugeben. Das Jugendbauhüttenjahr beginnt jeweils am 1. September, Teilnehmer müssen zwischen 16 und 26 Jahre alt sein. Infos im Netz: www.jugendbauhuetten.de

betreuung der städtischen Museen, Ina Sahl, bekam Anna Kaufmann in den vergangenen Monaten praxisbezogene Einblicke in die Denkmalpflege. Und es gehört jede Menge Wissen dazu, um al-

ten Gemälden und Skulpturen wieder zu ihrem Glanz und ihrer Schönheit zu verhelfen. „Man muss sehr viel über die verwendeten Materialien der Künstler aus vergangenen Jahrhunderten lernen. Man muss Werke zeitlich einordnen können, man hat mit Chemie zu tun und vieles mehr“, zählt Ina Sahl auf.

Für Anna Kaufmann, die neben ihrer Arbeit in der Restaurationswerkstatt auch mitgeholfen hat, verschiedene Ausstellungen zu organisieren und aufzubauen, etwa die Ausstellung über das Villingen der 1920er-Jahre, die aktuell nicht gezeigt werden kann, steht derweil fest, wohin die Reise nach ihrem Freiwilligendienst gehen wird: „Ich habe gemerkt, dass ich in der Denkmalpflege gerne im Bereich Holz und Möbel arbeiten möchte. Deswegen werde ich nach Ende des Jahres zunächst eine Schreiner- oder Tischlerlehre machen“, ist Anna Kaufmann entschlossen.